



Gedanke zur Lesung

Paulus öffnet die jungen Gemeinden aus der Verschlussheit, die den allgemeinen Heilswillen Gottes blockieren könnte: **Die Frohe Botschaft richtet sich an alle Menschen guten Willens, auch heute an uns:**

Lesung aus dem Brief an die Epheser Eph 3,2ff

Schwestern und Brüder:

Ihr habt gehört, welche Aufgabe mir das Erbarmen Gottes für euch übertragen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis mitgeteilt, das den Menschen früherer Generationen nicht bekannt war. Jetzt ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: Die Heiden sind Miterben. Sie gehören zu demselben Leib und haben teil durch das Evangelium an derselben Verheißung in Christus Jesus.

Aus dem Evangelium nach Matthäus aus Kapitel 2

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem. Nach Erkundigungen und der Auskunft des Königs Herodes machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm.

Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Ergänze heute die Worte des Evangelisten mit Gedanken eines Weisen aus dem Morgenland, gefunden im „Andere Zeiten Kalender 2019/2020:

Es war schon ein Wagnis, dem Stern zu folgen, unter dem wir den neu geborenen König der Juden finden sollten. Es ist immer gewagt, sich an Zeichen und Wunder zu halten - damals wie heute. Eigentlich verrückt:

Ein Kind als König! In einer Krippe!

Also ob die künftige Kanzlerin jetzt gerade in irgendeiner Notunterkunft in eine Migranten Familie hineingeboren wird. Oder der übernächste Papst. Oder der 16. Dalai Lama. Als ob man von deren späteren Karrieren jetzt schon wüsste.

Man muss eben mit allem rechnen!

Auch mit den Zeichen und Wundern.

Dass in anderen Ländern das Weihnachtsfest „Natale“, „Navidad“ oder „Noël“ heißt, finde ich viel passender: „Geburtsfest“. Denn wie kommt das Neue in die Welt?

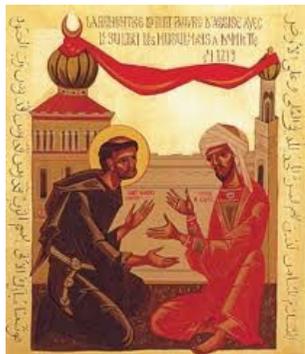
Mit der Geburt! Mit der jedes Kindes. Jeder Mensch: ein Neuanfang in Person. Ein Neuanfang, der sich entfalten kann. **Damit sich verwirklichen kann, wofür jener König damals gelebt hat.**

Liebe Schwestern, liebe Brüder,
Gehen wir gemeinsam und gesegnet in dieses neue Jahr, als Botschafter und Botschafterinnen der Frohen Botschaft, des Friedens Gottes, für die Fragen der Zeit:

Gold, wann habe ich genug? **Weihrauch**, wann gelte ich genug? **Myrrhe**, wann werde ich genug geliebt?

Höre es heute neu: „Du von Gott gesegnetes, geliebtes Kind!“

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“**



Die Begegnung von Franziskus und dem Sultan, Malik al Kamil, im Herbst 1219, ist eine Geschenk und eine Botschaft, bis heute.

„Franziskus' Mut, in einem grausamen Religionskrieg Andersgläubigen größere Offenheit und Friedensliebe zuzutrauen als den Christen, seine Friedfertigkeit und die erfahrene Toleranz wirken bis in die heutigen Friedensstreifen der Welt Religionen in Assisi nach.

Br. Niklaus Kuster ofmcap

Es gibt bis auf den heutigen Tag Momente, Geschehnisse, die uns innehalten lassen, nachzudenken, was diese Welt uns bedeutet, wem wir sie verdanken ... **Gott, du hast uns diese Welt anvertraut, wie eine Schwester, gar unsere Mutter.**

Bei allem was im Moment und Tag für Tag geschieht, ist es an der Zeit, Gott, den Schöpfer und Herrn dieser Welt um Seinen Frieden zu bitten. Wie wir es in den vergangenen Tagen der Weihnacht, im Blick auf das Fest der Erscheinung des Herrn, besungen und gefeiert haben.

Mit diesem Gebet von **Br. Helmut Schlegel, ofm**

„Herr, hilf uns, unsere Waffen abzulegen:

**die scharfen Worte, die bösen Blicke,
die lähmende Überheblichkeit und all das,
womit wir den täglichen Kleinkrieg führen.**

**Herr, gib deinen Frieden in unsere Sprache, in unsere Hände,
in unser Herz. Amen!“**

**Liebe Geschwister, ein gesegnetes Fest der Erscheinung des
Herrn, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit
pace e bene, Ihr / Euer, Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft**

Ikone: Atelier der Klassen v.Jogny CH / www.pace-e-bene.de

Erscheinung des Herrn 2020

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem
geboren worden war,
kamen Sterndeuter aus dem Osten **nach Jerusalem ...**



... ins HEUTE:

Es gibt kein Navi den Stern zu finden, der leuchtet in Dir.

Trau Deiner Sehnsucht, sie führt Dich nach Innen, zu
Deinen wahren Gaben.

Und wenn Du sie lebst, wie ein Geschenk an ein Kind,
Du findest Dich selbst.

**Bild von Trüge Skogrand mit dem Text von Andreas Knapp:
„Und er sucht Platz unter uns!“**

Franziskus trifft den Sultan



Eine spannende Begegnung

Bühnenaufführung aus Anlass der Begegnung zwischen Franz von Assisi und Sultan Muhammad al-Kamil im Nildelta von Ägypten, Herbst 1219.

Veranstaltet vom Interreligiösen Arbeitskreis Darmstadt, nach einem Skript von Hans-Ulrich Wurm.

Dauer: ca. 60 Minuten

Mittwoch, 22. Januar, 2020, 19.30 Uhr

*Pfarrer-Reith-Haus (Gemeindehaus), Weedring 47,
64342 Seeheim-Jugenheim*

Sonntag, 26. Januar 2020, 17.00 Uhr

*Auftakt zum 40jährigen Jubiläum der Gründung des
Ökumenischen Gemeindezentrums Kranichstein,
Bartningstraße 42, 64289 Darmstadt*

Eintritt frei - Spenden erbeten

Zur Zeit des Fünften Kreuzzuges, als Christentum und Islam keine Berührungs-, sondern nur Konfliktpunkte kannten, boten Franziskus von Assisi und Sultan Muhammad al-Kamil der Welt ein Beispiel dafür, wie menschliche Beziehungen gelingen können.

Vorbild auch für Heute!

Das Wunder der Begegnung.

„Als der fünfte Kreuzzug im Orient ... erneut einen Krieg im Namen Gottes entfesselte, entschloss sich Franziskus 1219 zu einer kühnen Intervention. Nach dem Pfingstkapitel gelangte er zu Fuß von Assisi nach Ancona und auf einem Kreuzfahrtschiff nach Syrien, wo bereits seit zwei Jahren Brüder weilten. Von dort zog er südwärts ins Nildelta, wo sich der Kreuzzug inzwischen direkt gegen Kairo, das Machtzentrum des Sultans, richtete. Seit Monaten bereits standen sich die Heere bei der belagerten Festungsstadt Damietta gegenüber und fielen Tausende von Soldaten den erbitterten Kämpfen zum Opfer. ...

Franziskus erinnerte im christlichen Lager zunächst seine kampfbegierigen Glaubensgenossen an das Evangelium des Friedens, wurde dafür aber verspottet.

Ein den Kreuzrittern verheißenes Debakel trat ein und Sultan al-Kamil nutzte den Schock auf christlicher Seite, um ein Friedensangebot zu machen: freier Zugang zum Heiligen Land gegen den Abzug der Kreuzritter. Kardinal Pelagius Galvani, der das Kreuzfahrerheer befehligte, gelang es nicht, Franziskus in dieser Lage vom riskanten Weg zum Sultan abzuhalten.

Mehrere Tage im Lager des Sultans standen im Zeichen respektvoller Begegnung. Auch arabische Quellen erinnern an die außergewöhnlichen Gespräche. Fakhr ad-din al-Fàrisi etwa, ein Berater des Sultans, ließ später auf seinen Grabstein schreiben, dass er bei den Gesprächen 'mit einem christlichen Mönch' zugegen war.

Franziskus' Mut, in einem grausamen Religionskrieg Andersgläubigen größere Offenheit und Friedensliebe zuzutrauen als den Christen, seine Friedfertigkeit und die erfahrene Toleranz wirken bis in die heutigen Friedenstreffen der Weltreligionen in Assisi nach.

Niklaus Kuster, Spiegel des Lichts. Franz von Assisi – Prophet der Weltreligionen, Würzburg 2019, S. 27 ff.

„Das Aufeinandertreffen zweier Persönlichkeiten ist wie der Kontakt zweier chemischer Substanzen: Gibt es eine Reaktion, transformieren sich beide.“

Carl Gustav Jung